



Jahresbericht 2017

**„Die RheinEnergieStiftungen sind ein starker Partner für
Köln und die Region und für die Menschen, die hier leben.“**

Henriette Reker | Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Inhalt

Die RheinEnergieStiftung Familie

Vorwort	4
In eigener Sache	6
Finanzen	7
Schlaglichter 2017	8

Aus der Förderpraxis

10

Förderbeispiele 2017:

Drachenflieger	12
Mentoren für Flüchtlingsfamilien	14
Ess-Störungen im Kindesalter	16
Trauerbegleitung	18

Übersicht über die 2017 bewilligten und laufenden Projekte

20

Stiftungstopfförderung

21

Unsere Gremien

Stiftungsrat	22
Stiftungsvorstand	23

Impressum

24

Die RheinEnergieStiftung Familie

Vorwort Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

die Stadt Köln ist stolz auf ihre vielfältige Stiftungslandschaft, die im Verlauf der Stadtgeschichte entstanden ist. Große oder kleinere Stiftungen, Bürger- oder Unternehmensstiftungen, Bildungs-, Kultur- oder Sportstiftungen – sie alle leisten mit ihrem Engagement einen unschätzbaren Beitrag für das Gemeinwohl in unserer Stadtgesellschaft und der umliegenden Region. Ein fester Bestandteil hierbei ist seit vielen Jahren die Stiftungsfamilie der RheinEnergie AG. Gemeinsam fördern die drei Stiftungen innovative Ideen und Vorhaben,



die in den jeweiligen Bereichen schon viele nachhaltige Wirkungen hinterlassen haben. Ohne die Unterstützung der RheinEnergie Stiftung Kultur würden z. B. viele Projekte der freien Kulturszene mangels finanzieller Machbarkeit nicht zum Tragen kommen. Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft unterstreicht mit ihren Förderprojekten, dass analog zum Wandel in der Berufswelt auch für den Übergang von Schule und Beruf neue Konzepte entwickelt werden müssen. Der Aufruf der Stiftung an die Kölner Hochschulen, sich in wissenschaftlichen Gemeinschaftsprojekten zu engagieren, ist landesweit modellhaft.

Und auch die RheinEnergieStiftung Familie stößt in den Bereichen der Familienbildung oder -beratung immer wieder neue Entwicklungen an. Vorausschauend nahm sie die „Mentoren für Flüchtlingsfamilien“ z. B. schon im Jahr 2013, lange vor dem Anstieg der Flüchtlingszahlen, in ihr Förderportfolio auf. Es war beeindruckend zu sehen, wie der Kölner Flüchtlingsrat und die Kölner Freiwilligenagentur das vorhandene bürgerschaftliche Engagement der Kölnerinnen und Kölner aufgegriffen und in eine wahrhafte Willkommenskultur umgewandelt haben. Im Jahr 2017 endete die Förderung durch die Stiftung und über den Erfolg können Sie in diesem Bericht lesen.

In einem ganz anderen Feld, der Trauerberatung für Kinder und Jugendliche, setzte die RheinEnergieStiftung Familie ebenfalls ein nachhaltiges Zeichen. Der junge Kölner Verein TrauBe e.V. nutzte die Förderung der Stiftung dazu, angemessene Gruppenangebote für von einem persönlichen Verlust betroffene junge Menschen zu entwickeln. Im vergangenen Jahr war dieser Prozess abgeschlossen und so finden nun auch diese jungen Mitbürgerinnen und Mitbürger in ihrer Situation der Trauer oder sogar Verzweiflung eine Anlaufstelle in unserer Stadt.

In eigener Sache möchte ich an dieser Stelle außerdem auf den Wechsel des geschäftsführenden Vorstands in 2017 hinweisen. Gesche Gehrman hat die drei RheinEnergieStiftungen von Anbeginn begleitet und erfolgreich mitgestaltet. Im Namen des Stiftungsrats danke ich ihr sehr für ihre verdienstvolle Arbeit und ihr großes Engagement! Ihre Nachfolgerin, Prof. Dr. Susanne Hilger, führt die Geschäfte der Stiftungen seit Mai 2017. Ich wünsche ihr dabei eine gute Hand und viel Freude!

Als Oberbürgermeisterin dieser lebendigen und vielfältigen Stadt und als Vorsitzende des Stiftungsrats möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Verantwortlichen und Partnern, insbesondere bei den Projektträgern, herzlich für ihr Engagement rund um die RheinEnergieStiftung Familie bedanken. Der Leitsatz der Stiftungen kann als Aufforderung und Ermunterung für uns alle gelten, damit wir in Gegenwart und Zukunft

GEMEINSAM WIRKEN!



Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln
und Vorsitzende des Stiftungsrates

In eigener Sache

Die RheinEnergieStiftung Familie ist ein jüngerer Mitglied der Stiftungsfamilie der RheinEnergie, sie hat erst Ende des Jahres 2006 ihre operative Tätigkeit aufgenommen. Ihr oberstes Ziel ist die „Förderung von familienunterstützenden Projekten, von Maßnahmen zur Stärkung des Familienlebens und von Hilfestellungen bei der Wahrnehmung der Erziehungsaufgabe der Eltern“ (§ 2 der Satzung). Zweimal im Jahr sammeln wir hierzu Projektanträge aus Köln und dem Versorgungsgebiet der RheinEnergie.

Wie vieles andere ist auch „die Familie“ einem ständigen Wandel der Rahmenbedingungen und Zukunftsaussichten unterworfen. Durch die Förderung von neuen Ansätzen in der Familienarbeit unterstützt die RheinEnergieStiftung Familie besonders diejenigen Familien, deren Bedürfnisse nicht ausreichend



berücksichtigt werden. Dadurch wird auch den entsprechenden Einrichtungen und Trägern die Gelegenheit gegeben, im Sinne der Entwicklung von „GoodPractice“ neue Methoden auszuprobieren und zu etablieren. Nicht zuletzt erhalten Kommunen und Kreise die Möglichkeit, die Praxisrelevanz von innovativen Ideen während des Förderzeitraums zu prüfen, um die erfolgreich erprobten Unternehmungen dann in eine Anschlussfinanzierung zu übernehmen.

Die RheinEnergieStiftung Familie arbeitet eng mit den Akteuren der Familienarbeit in Köln und der Region zusammen. Dieses

spiegelt sich nicht zuletzt in der paritätischen Besetzung des Stiftungsrates, dem obersten Gremium, wider. Zum Wohl der Familien möchte die Stiftung vor allem eines:

GEMEINSAM WIRKEN!

Norbert Graefrath
Vorstand der
RheinEnergie

Prof. Dr. Susanne Hilger
Geschäftsführender Vorstand

Rolf Menzel
Kaufm. Geschäftsführung EVL

Die RheinEnergieStiftung Familie ist bei Ihrer Gründung mit einem Stiftungskapital in Höhe von 15 Millionen Euro ausgestattet worden. Diese Summe wird im Sinne der Risikodiversifizierung in kleineren Einheiten in verschiedenen Anlageformen am Geld- und Kapitalmarkt angelegt. Wir verfolgen dabei eine konservative, kapitalerhaltende Anlagestrategie. Damit sind spekulative und auf kurzfristig zu erzielende, hohe Gewinne ausgerichtete Anlageformen ausgeschlossen.

Finanzen

Wir wollen auch zukünftig Fördergelder im gegenwärtigen Wert zur Verfügung stellen. Daher orientieren wir uns an dem Prinzip des realen Kapitalerhalts und führen als Ausgleich zur Inflation einer entsprechenden Kapitalrücklage jährlich eine entsprechende Summe zu. Diese Vorgehensweise stellt für die Stiftung, nicht zuletzt angesichts der Lage am Geld- und Kapitalmarkt, eine große Herausforderung dar. Allerdings konnte mittlerweile der durch die Inflation eingetretene Wertverlust des Stiftungskapitals fast vollständig egalisiert werden.

Die RheinEnergie übernimmt außerdem die Personal- und Verwaltungskosten. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass die Erträge des Stiftungsvermögens im ganzen Umfang der Projektförderung und der Rücklagenbildung zur Verfügung stehen. Es konnten daher seit der Gründung bis zum Stichtag 31.12.2017 fast 7 Millionen Euro an Fördergeldern ausgeschüttet werden.



FAMILIE



Schlaglichter 2017



Wo wurden (seit der Gründung) wie viele Anträge bewilligt?

Köln	192
Leverkusen	10
Bonn	14
Dormagen	2
Rheinisch-Bergischer Kreis	8
Oberbergischer Kreis	8
Rhein-Erft-Kreis	7
Rhein-Sieg-Kreis	8

Im Jahr 2017 wurden
19 Förderungen mit
533.000 Euro bewilligt

Was waren die Förderthemen in 2017?

Engagement für Flüchtlingsfamilien
Frühe Hilfen
Inklusive Kulturpädagogik
Prävention sexueller Übergriffe durch Kinder
im Vorschulalter
Interkulturelle Elternarbeit
Familienbildung
Familien im Quartier (Quartiersarbeit)
Pflegekinder mit FASD
Ambulanter Kinderschutz
etc.

Wie hoch ist die Summe der Fördergelder, die seit der Gründung der Stiftung ausgeschüttet wurde?

Fast 7 Millionen Euro!

Es wurden in 2017...

24 Anträge eingereicht,
19 Anträge bewilligt
(davon 10 Verlängerungen)

Die in 2017 bewilligten Förderprojekte starteten in Köln,
Bonn, Frechen, Pulheim, Troisdorf und Gummersbach

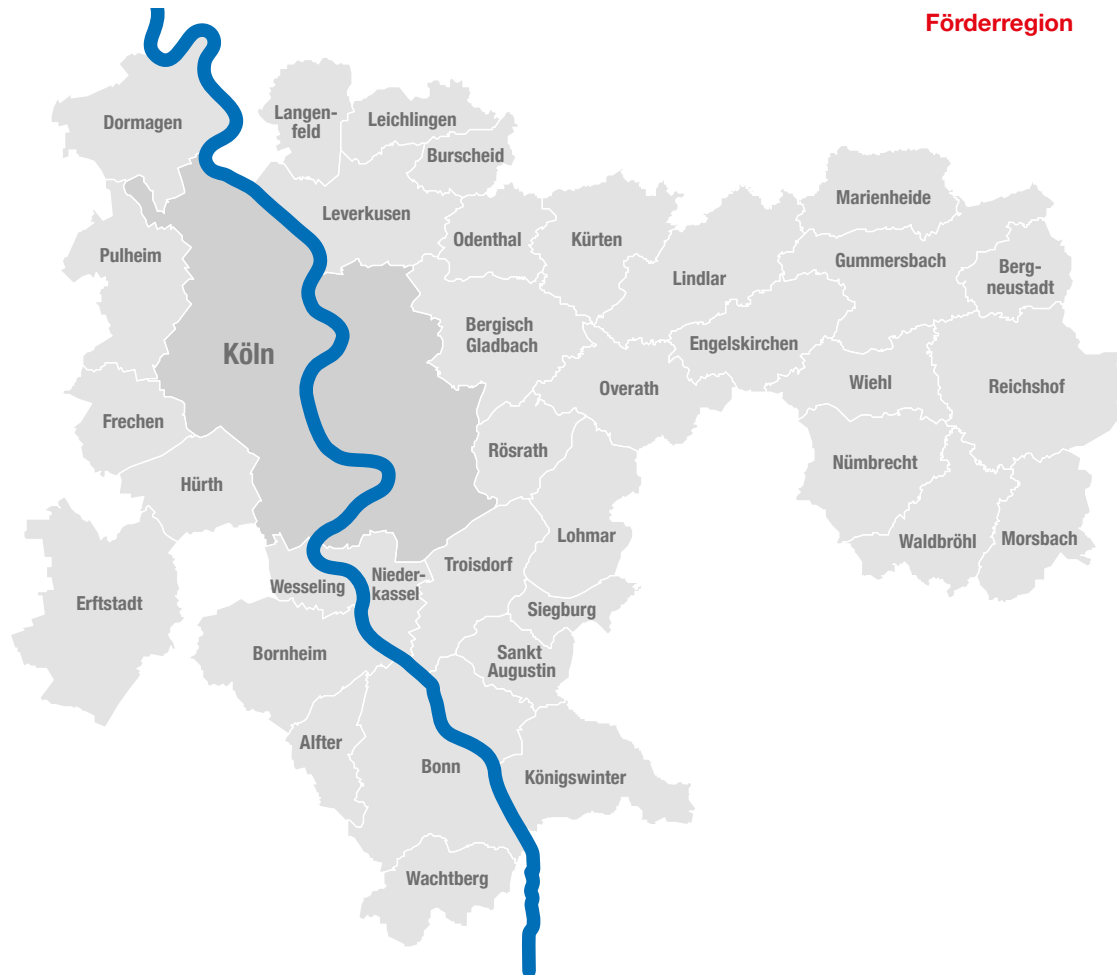
Aus der Förderpraxis

Auch im Jahr 2017 erreichten uns wieder thematisch äußerst vielfältige Projektideen. Dies bestätigt unsere Auffassung, dass „Familie“ als Zielgruppe sozialer Arbeit nach wie vor einen zentralen Stellenwert einnimmt – ganz so, wie wir es in unseren Förderrichtlinien formuliert haben. Ein auffälliges „Dauerbrennerthema“ ist hierbei die interkulturelle Eltern- bzw. Familienarbeit, die bei fast der Hälfte der geförderten Projekte im Fokus steht. Ein deutliches Zeichen dafür, dass an dieser Stelle immer noch ein hoher Finanzierungsbedarf für notwendige Integrationsarbeit besteht. Aber auch ungewöhnlichere Themengebiete wie „Pflegekinder mit FASD“, „Prävention sexueller Übergriffe durch Kinder im Vorschulalter“ oder „Psychologenstelle für pädiatrische Intensivmedizin“ konnten wir in unserem Förderportfolio aufnehmen oder halten. Durch die thematische Breite der Förderprojekte können auch wir als Stiftung unser Wissen ständig erweitern und vertiefen.

Im vergangenen Jahr konnte die Stiftung von den 24 eingereichten Anträgen die Finanzierung von immerhin 19 Projekten mit insgesamt 533.000 Euro bewilligen. Die einzelnen Fördersummen bewegten sich hierbei zwischen 6.000 und 30.000 Euro pro Jahr, die Förderdauer pro Projekt betrug zwischen einem und zwei Jahren. Alle sechs eingereichten Anträge aus der Region erhielten einen positiven Bescheid. Eine Verlängerung des ursprünglichen Förderzeitraums erhielten zehn Projekte.

Aber es gingen auch Förderungen zu Ende. Manche Projekte konnten hierbei eine Anschlussfinanzierung akquirieren, andere konnten bestimmte Teile aus unseren Förderungen erhalten. In den folgenden Beiträgen stellen wir einige der im Jahr 2017 abgeschlossenen Projekte ausführlicher vor.

Eine tabellarische Übersicht aller im Jahr 2017 geförderten Projekte finden Sie ab Seite 20.



Drachenflieger

Psychologische Beratungsstelle „Herbstmühle“ Wipperfürth

Fördervolumen:
105.000 Euro

Förderzeitraum:
Nov. 2013–Juni 2017

Psychische Erkrankungen wirken sich häufig im privaten Umfeld der Betroffenen aus. In der Öffentlichkeit waren diese Erkrankungen jedoch sehr lange tabuisiert. Diese Situation hat sich zunehmend geändert. In diesem Prozess der Enttabuisierung rückt eine spezifische Gruppe der mitbetroffenen Angehörigen in den Fokus: die Kinder von psychisch kranken Eltern. Es wird geschätzt, dass diese Gruppe bundesweit zwischen 2,5 und 3 Millionen Kinder umfasst. Ihr Alltag verläuft in starker Abhängigkeit von der psychischen Erkrankung des Elternteils. Die Erkrankung löst häufig ein unvorhersehbares Verhalten aus, für das aus Kindersicht keine Gründe oder Ursachen erfasst werden können. Der Wechsel der Krankheitsphasen und die wiederkehrenden Klinikaufenthalte lassen nicht zu, dass die Kinder ein vertrauensvolles und zuverlässiges Umfeld für ihre Entwicklung erhalten. Gleichzeitig lernen sie in der Regel, dass die Erkrankung „nach außen“ geheim gehalten werden muss, und übernehmen diesbezüglich viele „Erwachsenen-Aufgaben“ im Familienalltag. Auf der Basis all dieser Bedingungen ergibt sich bei Kindern von psychisch kranken Eltern ein hohes Risiko, selber psychisch zu erkranken.



„Die verunsicherten Kinder sollen verstehen, was mit den Eltern los ist, und auch lernen, mit der Situation, etwa im Freundeskreis, umzugehen.“

Ansgar Nowak | Leiter der „Herbstmühle“

Wo kann hier die Prävention ansetzen? In der Psychologischen Beratungsstelle „Herbstmühle“ für Kinder, Jugendliche und Eltern in Wipperfürth wurde zwischen 2013 und 2017 das Projekt „Drachenflieger“ als wirkungsvolle Antwort hierauf entwickelt. Namensgeber für das Projekt war die Kindergruppe „Drachenflieger“, in der acht bis zehn betroffene Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren spielerisch Stabilität und Sicherheit im Umgang mit der Erkrankung ihrer Eltern erwarben. Altersangemessene Informationen wurden auf diesem Wege vermittelt und der Umgang mit den eigenen Gefühlen reflektiert. Die Kinder erfuhren durch die Erklärungen und die emotionale Unterstützung eine enorme Entlastung für ihren Alltag.

In Kooperation mit der Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Marienheide wurde als zweiter wichtiger Projektbaustein ein wöchentlicher Beratungs- bzw. Sprechstundentag für diejenigen Eltern eingerichtet, die an der Klinik stationär aufgenommen waren. Mit ihnen wurde über den Familienalltag gesprochen, mit dem Ziel, Entlastungs-Potentiale zu entdecken und die Situation der Kinder im präventiven Sinne zu verbessern. Jährlich wandten sich infolge dieses Kontaktes über 50 betroffene Familien im Rahmen einer weiterführenden ambulanten Beratung an den Projektträger, um eine langfristige Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Um das Thema in der allgemeinen Wahrnehmung zu stärken, wurde nicht nur die Öffentlichkeitsarbeit hierzu intensiviert, es wurden auch Fachtage organisiert und die Vernetzung der beteiligten Institutionen aus dem Gesundheits- und dem Jugendhilfebereich im Oberbergischen Kreis wurde vorangetrieben.



Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Kreisgesundheitsamt konnten die positiven Projektergebnisse dort fast unmittelbar wahrgenommen werden. Die erfolgreiche Umsetzung der Projektidee führte schließlich zu einer Anschlussfinanzierung des Projekts aus kommunalen Mitteln, so dass die „Drachenflieger“ im Oberbergischen Kreis weiterhin aktiv bleiben!

Mentoren für Flüchtlingsfamilien

Förderverein Kölner Flüchtlingsrat e.V.

Fördervolumen:
170.000 Euro

Förderzeitraum:
Sept. 2013–Juli 2017

Noch bevor die öffentliche Diskussion sich des Begriffs der „Willkommenskultur“ umfassend angenommen hatte, wandte sich der Förderverein des Kölner Flüchtlingsrats zu Beginn des Jahres 2013 mit einer Projektidee an die RheinEnergieStiftung Familie, die diesen Begriff mit Inhalt füllen sollte. Der Kölner Flüchtlingsrat ist eine 1984 gegründete Initiative aus engagierten Einzelpersonen und Vertreter von Verbänden und Menschenrechtsgruppen. Der Förderverein fungiert als Träger der verschiedenen Angebote und Einrichtungen, die aus der Initiative heraus entstanden und auch weiter entstehen. Die neue Projektidee lautete, dass jeder Flüchtlingsfamilie in Köln bei ihrer Ankunft ein ehrenamtlicher Mentor zur Seite gestellt wird. Dieser sollte über einen Zeitraum von sechs Monaten die Familien dabei unterstützen, sich in der neuen Stadt und in der neuen Umgebungskultur zurecht zu finden. Das Projekt sollte in der Stadtgesellschaft bewirken, dass Köln als eine weltoffene und soziale Stadt die Flüchtlingsfamilien willkommen heißt und ihnen die Möglichkeit zu einer schnellen Integration eröffnet.

Während des vierjährigen Förderzeitraums wurden im Rahmen von zehn „Runden“ insgesamt 162 Mentorenschaften mit 761 Personen als Mentees direkt gefördert. Insgesamt wurden 428 Minderjährige und 333 Erwachsene in Mentorenschaften vermittelt. Die Hauptherkunftsländer der 761 Mentees waren Serbien, Kosovo, Albanien, Bosnien und Syrien. Doch auch zahlreiche Familien aus Mazedonien, Montenegro, Aserbaidschan, Armenien, der Russischen Föderation, Iran, Irak, Libanon, Afghanistan, Pakistan, Sri Lanka, Tadschikistan, Kirgisien, Nigeria, Kongo, Ägypten, Eritrea, Äthiopien, Guinea und Ghana nahmen an dem Projekt teil.

„Jetzt möchte ich anderen helfen.“

Jasmina Bilali | übernimmt gemeinsam mit ihrem ehemaligen Mentor eine Mentorenschaft

Zur Erreichung der Flüchtlingsfamilien wurden alle verfügbaren institutionellen Informationswege genutzt, in erster Linie über die Kooperation mit der Wohnungsversorgung der Stadt Köln, über die Beratungseinrichtungen des Kölner Flüchtlingsrat e.V. und weitere Träger. Die Gewinnung neuer Mentoren erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Kölner Freiwilligen Agentur über öffentliche Veranstaltungen, die Engagementberatung und Aufrufe in allen verfügbaren Medien. Nach intensiven Erstgesprächen folgte für die Interessierten stets eine zweitägige, verpflichtende Qualifizierung zum Mentor. In einem „Matching-Prozess“ wurden dann die Freiwilligen mit einer Flüchtlingsfamilie zusammengebracht.

Zu den Hauptaktivitäten der Mentoren gehörten die Unterstützung der Familien bei Ämtergängen und Arztbesuchen, Hilfe bei Wohnungssuche und Umzug, Unterstützung bei der Schulanmeldung und der Suche nach Sprachkursen, Orientierung und Hilfestellung im Alltag, Unterstützung beim Zugang zu Rechtsberatung und (anwaltlicher) Vertretung, Hilfe bei der Jobsuche oder sonstiger Beschäftigung sowie der Suche nach Freizeitaktivitäten und der Gestaltung der (Familien-)Freizeit. In vielen Fällen entwickelten sich, teils sogar enge, freundschaftliche Beziehungen zwischen den Freiwilligen und den Familien.



Die Rückmeldung von Seiten der Flüchtlingsfamilien und der Mentoren zeigt eine hohe Zufriedenheit mit der Konzeption und der Umsetzung des Angebotes. Es wird mittlerweile in der Initiative „Willkommen im Severinsviertel“ erfolgreich angewendet. Die enge Zusammenarbeit mit der Kölner Freiwilligen Agentur mündete in der Realisierung von zwei weiteren Projekten, der „Außerschulischen Betreuung von Flüchtlingskindern“ (seit Mai 2014) und dem „Forum für Willkommenskultur“ (seit Januar 2015). Für die Fortführung aller Aktivitäten konnten mehrere Förderer aus der Wirtschaft oder dem privaten Bereich gewonnen werden. Auch hierin spiegelt sich das Engagement der Kölner Stadtgesellschaft für die Willkommenskultur!

Ess-Störungen im Kindesalter

**Diakonisches Werk des
ev. Kirchenverbandes
Köln und Region**

Viele Eltern glauben, dass Ess-Störungen ein typisches Problem der Pubertät und junger Erwachsener seien. Dabei können Ess-Störungen bereits bei Kindern unter elf Jahren auftreten. Schon im Säuglingsalter ist die Nahrungsaufnahme eine Möglichkeit, die Babys nutzen, um mit ihren Eltern zu kommunizieren.

Fördervolumen: Wird bzw. ist dieser Teil der Eltern-Kind-Beziehung gestört, kann ein Baby oder Kleinkind diese Kommunikation verweigern oder aber auch im Übermaß fordern. Auch im voranschreitenden Kindesalter ist die Nahrungsaufnahme für

Förderzeitraum: Kinder eine Möglichkeit, zu kommunizieren und zu zeigen, dass es Probleme gibt. Mit der Nahrungsverweigerung können Kinder (auch unbewusst) versuchen, ihre Eltern zur Beseitigung eines gegebenen Notstands zu veranlassen.
Jan. 2015–Dez. 2017

Vor diesem Hintergrund entwickelte die Fachberatung „s.t.a.r.k. Sucht- vorbeugung“ in Köln eine Projektidee für Kinder in Kindertageseinrichtungen. Ziel sollte es sein, gesundes und genussvolles Essverhalten bei Kindern zu fördern, um frühzeitig der Entwicklung von Ess-Störungen vorzubeugen. Zudem sollten Erwachsene lernen, wie sie angemessen auf herausfordernde kindliche Essgewohnheiten reagieren können. Als Handlungsgrundlage für Eltern und Pädagogen bei der Gestaltung von Essens-Situationen wurde das „Angebots- und Entscheidungsmodell“ formuliert: Erwachsene stellen das Lebensmittel-Angebot unter den Aspekten „was – wann – wie“ bereit und Kinder entscheiden, „ob – was – wie viel“ sie davon essen möchten.



Die Inhalte wurden auf verschiedenen Wegen an die unterschiedlichen Zielgruppen vermittelt. Es gab:

- eintägige Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen
- Team-interne Fortbildungen in Kindertageseinrichtungen
- Coaching/ Fallsupervision/ Beratung für pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen
- KiTa-interne Informations-Veranstaltungen für Eltern
- Beratung für Eltern (telefonisch und persönlich)
- KiTa-interne Erlebnisaktion „Essen mit Genuss“ für alle Beteiligten

Direkt erreicht wurden insgesamt 93 Kindertageseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft aus dem links- und rechtsrheinischen Kölner Stadtgebiet sowie vereinzelt aus dem Rhein-Erft-Kreis und dem Rheinisch-Bergischen Kreis. Ein Fünftel dieser Einrichtungen wird überwiegend von Kindern aus sozial benachteiligten Familien besucht. Von den 93 Kindertageseinrichtungen haben 61 jeweils eine Fachkraft schulen lassen und den Praxistransfer anschließend eigenständig oder mit Hilfe von Coachings durchgeführt. In den übrigen 32 Kitas wurde das gesamte Team geschult, es gab Fallbesprechungen bzw. Coachings und es fanden Elternveranstaltungen statt. Hierdurch wurden 365 Fachkräfte und rund 260 Eltern erreicht.



Inhaltlich hat sich die Projektidee bewährt. Als besonders positiv erwies sich, dass die pädagogischen Fachkräfte einbezogen und die Eltern über die Kindertageseinrichtungen erreicht wurden. Der gemeinsame Handlungsansatz in Kita und Familie („Angebots- und Entscheidungsmodell“) führte zu einem konsequenteren Verhalten der Erwachsenen und bot damit den Kindern einen verlässlichen Rahmen beim Thema Essen in beiden Lebenswelten. Nachdem sich das inhaltliche Konzept in der praktischen Umsetzung bewährt hat, können die einzelnen standardisierten Module problemlos an Kindertageseinrichtungen eingesetzt werden.

„Die Klarheit der Absprachen sowie die Freiheit und Selbstverantwortung der Kinder innerhalb des abgesprochenen Regelwerks sind für alle Beteiligten entlastend.“

Leitung einer städtischen Kindertagesstätte

Trauerbegleitung

TrauBe Köln e.V.

Fördervolumen:
45.000 Euro

Förderzeitraum:
Sept. 2014–Aug. 2017

TrauBe Köln e.V. begleitet Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die eine ihnen nahestehende Bezugsperson verloren haben. Ihnen soll ein Ort geboten werden, an dem sie sich in der Gruppe mit ihren Gefühlen auseinandersetzen können. Ebenso werden die erwachsenen Bezugspersonen im Umgang mit ihren trauernden Kindern beraten. Kinder und Jugendliche erleben den Verlust einer wichtigen Bezugsperson als eine zentrale Gefährdung ihres Bedürfnisses nach Sicherheit und Orientierung. Daneben erfahren Kinder durch ihren besonderen Umgang mit Trauer oftmals Ausgrenzung im altersgleichen sozialen Umfeld. Nicht selten sind Entwicklungsprobleme die Folge. Um solchen Schwierigkeiten entgegenzuwirken und sie im günstigsten Fall gar nicht erst aufkommen zu lassen, ist es wichtig für Kinder und Jugendliche, in dieser Zeit Ansprechpartner zu haben, die sie auf Wunsch begleiten und sie zu Fragen, zum Gespräch und zur Reflexion ermuntern. Ideal ist dafür der Austausch in Gruppen mit Personen, die Ähnliches erlebt haben.



Vor diesem Hintergrund beantragte der Träger die Förderung von Trauergruppen für spezifische Zielgruppen. Eine 14-tägige Trauergruppe für Kinder, die eine Bezugsperson durch Suizid verloren haben, war für maximal zwölf Kinder von vier bis zwölf Jahren ausgelegt. Da „Suizid“ immer noch ein Tabuthema ist, erfahren diese Kinder in besonderem Maße das Schweigen und Ausweichen anderer Menschen und fühlen sich unverstanden und isoliert. Im Projektverlauf stellte sich heraus, dass die Betroffenen doch in einer „herkömmlichen“ Kindertrauergruppe gut aufgehoben sind und keine spezifische Gruppe benötigen.

Das Konzept einer Jugendtrauergruppe entwickelte sich im Projektverlauf dergestalt weiter, dass eine offene (fortlaufende) Gruppe für maximal zwölf Teilnehmer im Alter von 13 bis 17 Jahren entstand. Die Gruppe traf sich monatlich für drei Stunden und zu dieser Gelegenheit wurde auch immer gemeinsam gekocht und gegessen.

Zusätzlich fanden jährlich zwei bis drei Workshops statt, wie z. B. bei dem Besuch eines Steinmetzes, in dessen Werkstatt ein eigener Erinnerungs- bzw. Grabstein gestaltet werden konnte. Für die erwachsenen Bezugspersonen wurde vierteljährlich ein angeleiteter Gesprächskreis angeboten. Nach dem großen Erfolg des ersten Durchlaufs starten nunmehr jährlich zwei Jugendtrauergruppen nach diesem Konzept, jeweils für die Dauer eines Jahres.

Um sicherzustellen, dass die gesamte Familie in den Trauer-Beratungsprozess eingebunden ist, sollten wöchentlich zwei Stunden für die individuelle Beratung

„TrauBe ist ein Ort, an dem ich verstanden werde, ohne viel sagen zu müssen.“

Nicole | Teilnehmerin an TrauBe Köln e.V.

für Angehörige zur Verfügung stehen. Schon nach einem halben Jahr stand fest, dass der Bedarf im Bereich der Angehörigenberatung sehr viel höher liegt (mehr als 300 Personen pro Jahr). An zwei Tagen wurden nunmehr telefonische Sprechstunden angeboten und darüber hinaus noch weitere persönliche Treffen vereinbart. Laufend zugenommen haben Anrufe von Schulen, Kitas, Jugend-ämtern, Psychologen etc., die sich in Krisensituationen beraten ließen.



Die erfolgreich verlaufenen Angebote des Projekts können nach der Anschubfinanzierung der Stiftung nun aus eigenen Mitteln weitergeführt werden!

Übersicht über die 2017 bewilligten und laufenden Projekte

Projektträger	Projekttitel	Förderzeitraum	Fördersumme
Betreuung und Begleitung von Schwerstkranken und Tumorkranken e.V., Bonn	Audio-Biographien schwerstkranker Mütter und Väter - Patienten erzählen für ihre Kinder	März 2017 bis Feb. 2019	€ 60.000,00
Bürgerzentrum Ehrenfeld e.V., Köln	Ein-Eltern-Familien im BüZE	Jan. 2018 bis Dez. 2019	€ 55.000,00
Caritasverband für die Stadt Köln e.V., Köln	Zwischen zwei Kontinenten - Familien zwischen afrikanischer Tradition und deutscher Wirklichkeit	Jan. 2016 bis Dez. 2018	€ 75.000,00
Caritasverband Leverkusen e.V., Leverkusen	Zukunft gestalten - für Familien im Kontext von Flucht und Behinderung	Jan. 2017 bis Jan. 2019	€ 48.000,00
DAKO (Deutsch-Afrikanische-Kooperation) e.V., Köln	Afrikanische Eltern deutscher Kinder	Feb. 2017 bis Dez. 2018	€ 50.000,00
Deutscher Kinderschutzbund OV Köln e.V., Köln	Gemeinsam erziehen - Elternkompetenz stärken	Jan. 2016 bis Dez. 2018	€ 50.000,00
Deutscher Kinderschutzbund OV Köln e.V., Köln	Lern - Raum	Aug. 2018 bis Juli 2019	€ 28.000,00
Diakonisches Werk des ev. Kirchenverbandes Köln und Region	Is(s) was!? Ess-Störungen: Prävention und Frühintervention im Kindesalter	Jan. 2015 bis Dez. 2017	€ 60.000,00
Drogenhilfe Köln Projekt gGmbH	Smart Kids - gesund aufwachsen in Bildschirmwelten	Mai 2018 bis April 2019	€ 25.000,00
Elternnetzwerk NRW. Integration miteinander e.V., Köln	Eltern-Familien-Netzwerk	Okt. 2016 bis Okt. 2018	€ 60.000,00
Erziehungsbüro Rheinland gGmbH, Köln	Fachzentrum für Pflegekinder mit FASD	Nov. 2015 bis Dez. 2018	€ 90.000,00
Evangelische Familienbildungsstätte Köln (fbs), Köln	Offene Angebote als integriertes Format in der Familienbildung	Sept. 2015 bis Aug. 2018	€ 75.000,00
evka - Das Familienzentrum, Pulheim	Familienerholung	Aug. 2018 bis Okt. 2018	€ 6.000,00
Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung - FiBB e.V., Bonn	Bildungstüren öffnen - Integration durch Zusammenarbeit mit zugewanderten Familien	Aug. 2016 bis Juli 2019	€ 75.000,00
Familiensache e.V., Köln	Kinder aus der Klemme - damit Mama und Papa sich ‚Guten Tag‘ sagen können	Sept. 2016 bis Aug. 2018	€ 50.000,00
Förderverein Kölner Flüchtlingsrat e.V., Köln	Mentoren für Flüchtlingsfamilien	Sept. 2013 bis Aug. 2018	€ 175.000,00
Initiative TORUS e.V., Rhein-Sieg-Kreis	Ehrenamtliche erwerben Kompetenz und Sicherheit für und mit Familien von schwerstbehinderten Kindern	April 2015 bis März 2017	€ 16.500,00
Katholische Erziehungsberatung e.V., Bergisch-Gladbach	CHRIS - Hilfen für Kinder, Jugendliche und Eltern nach traumatisierenden Erlebnissen	Sept. 2016 bis Aug. 2018	€ 50.000,00
Kath. Jugendagentur Köln gGmbH, Köln	Stadtteilwohnung Passauer Straße	März 2015 bis Feb. 2019	€ 100.000,00
Luis Amigó Jugendhilfe e.V., Köln	we are family	Sep. 2017 bis Aug. 2020	€ 75.000,00

Projekträger	Projekttitle	Förderzeitraum	Fördersumme
Nephrokids Nordrhein-Westfalen e.V., Köln	Psychologenstelle für pädiatrische Intensivmedizin	April 2015 bis Dez. 2018	€ 71.000,00
Offene Jazz Haus Schule e.V., Köln	Family Sounds of Buchheim	April 2015 bis Aug. 2018	€ 47.000,00
Pavillon e.V., Köln	Ein Stadtteil für uns - Familien auf dem Weg zu einem lebendigen Stadtteil	Jan. 2015 bis Dez. 2018	€ 110.000,00
PHOENIX e.V., Frechen	Begegnungen	Aug. 2015 bis Juli 2018	€ 66.000,00
Psychologische Beratungsstelle „Herbstmühle“, Wipperfürth	Drachenflieger	Dez. 2013 bis Juni 2017	€ 105.000,00
Solibund e.V., Köln	Porzer Mütter mit Zuwanderungsgeschichte machen sich stark	Sep. 2015 bis Aug. 2018	€ 88.000,00
Sozialdienst katholischer Frauen SkF e.V., Troisdorf	Frau und Flucht - Beratung und Begleitung von Frauen und ihren Kindern mit Fluchterfahrung	Jan. 2017 bis Dez. 2018	€ 21.000,00
Sozialdienst katholischer Männer SkM e.V., Köln	Nachbarschaftsprojekt Parsevalstraße	Jan. 2018 bis Dez. 2018	€ 6.000,00
TrauBe Köln e.V., Köln	Zielgruppenspezifische Trauerbegleitung	Sept. 2014 bis Aug. 2017	€ 39.000,00
wir für pänz e.V., Köln	F. i. Z. - Familie im Zentrum	Jan. 2018 bis Dez. 2019	€ 60.000,00
Zartbitter e.V., Köln	„Sina und Tim“ - Prävention sexueller Übergriffe durch Kinder im Vorschulalter	Sept. 2017 bis Aug. 2019	€ 29.000,00

Durch Zuwendungen aus dem Stiftungstopf können kleinere Projektvorhaben kurzfristig unterstützt werden, die der grundsätzlichen Zielsetzung der Stiftung entsprechen. Diese können Veranstaltungen, Freizeitunternehmungen, Seminare o.Ä. sein. Durch einstimmigen Beschluss des Vorstandes können gemäß den Förderrichtlinien Summen von bis zu 1.000 Euro vergeben werden.

Stiftungstopfförderung

Im Bewilligungszeitraum 2017 wurde in dieser Kategorie lediglich das Projekt „Eine Schule für alle – Inklusion schaffen wir“ des mittendrin e. V. mit einer Gesamtsumme von 1.000 Euro gefördert.

Unsere Gremien

Stiftungsrat	Henriette Reker Vorsitzende	Oberbürgermeisterin der Stadt
	Bernd Petelkau Stellv. Vorsitzender	Aufsichtsrats-Vorsitzender der RheinEnergie AG
	Lorenz Bahr	Dezernent für Jugend im Landschafts- verband Rheinland (LVR)
	Martin Börschel	Aufsichtsrats-Vorsitzender der GEW Köln AG
	Rolf Domning	Stadtsuperintendent des ev. Kirchen- verbandes Köln und Region
	Serap Güler	Staatssekretärin im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW
	Dieter Hassel	Vorstand der RheinEnergie AG und GEW Köln AG
	Dr. Ralf Heinen	Bürgermeister der Stadt Köln
	Kirsten Jahn	Mitglied des Rates der Stadt Köln
	Dr. Agnes Klein	Beigeordnete der Stadt Köln, Dezernat für Bildung, Jugend und Sport
	Monsignore Robert Kleine	Stadtdechant der Stadt Köln
	Karl Jürgen Klipper	Wirtschaftsprüfer

Wolfgang Nolden	Stellv. Aufsichtsrats-Vorsitzender der RheinEnergie AG	
Ismene Poulakos	Redaktionsleiterin Mediengruppe M. DuMont Schauberg	
Jürgen Roters	Oberbürgermeister a.D.	
Fritz Schramma	Oberbürgermeister a.D.	
Dr. Dieter Steinkamp	Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG und GEW Köln AG	
Norbert Graefrath	Vorstand der RheinEnergie AG und GEW Köln AG	Stiftungsvorstand
Prof. Dr. Susanne Hilger	Geschäftsführender Vorstand	
Rolf Menzel	Kaufm. Geschäftsführer der Energie- versorgung Leverkusen (EVL)	

Impressum

Herausgeber:

RheinEnergieStiftung Familie
Parkgürtel 26, 50823 Köln

Konzeption und Gestaltung:

RheinEnergie AG,
Unternehmenskommunikation

Fotos:

Stadt Köln (S. 4)

RheinEnergie (S. 6)

Adobe Stock (S. 7)

Adobe Stock (S. 8)

Psych. Beratungsstelle „Herbstmühle“, Wipperfürth (S. 12/13)

Förderverein Kölner Flüchtlingsrat e. V. (S. 14/15)

Diakon. Werk des ev. Kirchenverbandes Köln und Region (S. 16/17)

TrauBe Köln e.V. (S. 18/19)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir auf geschlechtsspezifische Doppelbenennung verzichtet. Wenn in dieser Broschüre von Teilnehmern, Mitarbeitern oder sonstigen Personen die Rede ist, sind in allen Fällen gleichermaßen Frauen und Männer gemeint.

Oktober 2018



Parkgürtel 26
50823 Köln
Telefon 0221 178-3031
Telefax 0221 178-90537
familie@rheinenergiestiftung.de
www.rheinenergiestiftung.de